



# Berliner Börsen-Zeitung

Morgenausgabe • Preis 10 Goldpfennig. 70. Jahrgang. Donnerstag, 14. August 1924

Die Beilagen erscheinen: Der vollständige Kurszettel der Berliner Börse, die Steuerpapiere, Tages des Arbeitsrechts, der Handel mit dem Olen und viele tabellarische Übersichten, Der deutsche Beamte, „Welt und Wissen“, Telegramm-Rätsel, „Börsenkronik“ tägliche Unterhaltungsbeilage mit Roman, sowie „Das Leben im Bild“, illustrierte Wochenbeilage, Literarisch-kritische Beilage „Für den Salon“ „Politik und Kontor“ Berlin 2642

**Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin W 8, Kronenstr. 37**

Abonnement: Für den Monat 3 Mark, für den halbjährlichen 16 Mark, für den jährlichen 32 Mark. Die Zeitung erscheint in der Woche 5 mal, Beilagen nehmen Zeitungspreis mitunter. Unter Geschäftsstelle und die Postämter des Deutschen Reiches sind nur unter Streifen. Bestellungen für den Ausland: England 40 Schilling, Italien 175 Franc, Belgien 200 Franc, Schweiz 50 Schweizer Franc, Holland 27,50 holländ. Gulden, Spanien 25 spanische Peseten, Schweden 25 schwedische Kronen, Norwegen 40 norweg. Kronen, Dänemark 40 dän. Kronen, Griechenland 200 griech. Dracmen, Türkei 200 türk. Lira, Rumänien 200 rumän. Lei, Jugoslawien 200 jugoslaw. Dinar, China 1000 chinesische Yen, Indien 1000 indische Rupee, Siam 1000 siam. Baht, Thailand 1000 thailändische Baht, Philippinen 1000 philippin. Peseten, Ostindien 1000 ostind. Gulden, Südamerika 1000 argentinische Mark, Brasilien 1000 brasilianische Reale, Mexiko 1000 mexikanische Peseten, Chile 1000 chilenische Peseten, Peru 1000 peruanische Soles, Ecuador 1000 ecuadorianische Quetzales, Kuba 1000 kubanische Peseten, Venezuela 1000 venezolanische Bolivares, Kolumbien 1000 kolumbianische Peseten, Paraguay 1000 paraguayische Guaranies, Uruguay 1000 uruguayische Peseten, Argentinien 1000 argentinische Mark, Brasilien 1000 brasilianische Reale, Mexiko 1000 mexikanische Peseten, Chile 1000 chilenische Peseten, Peru 1000 peruanische Soles, Ecuador 1000 ecuadorianische Quetzales, Kuba 1000 kubanische Peseten, Venezuela 1000 venezolanische Bolivares, Kolumbien 1000 kolumbianische Peseten, Paraguay 1000 paraguayische Guaranies, Uruguay 1000 uruguayische Peseten, Argentinien 1000 argentinische Mark.

## London vor dem Scheitern?

### Unannehmbare Stellungnahme Frankreichs zur Ruhräumung.

London, 13. August.  
Der Sonderberichterstatter des N. Z. E. äußert über die heutigen Verhandlungen zwischen den deutschen, französischen und belgischen Delegationen, die den ganzen Vormittag und Nachmittag im Gespräch nahmen, daß in der Hauptsache der militärischen Ruhräumungsfrage kein Fortschritt erzielt wurde. Vormittags war die französische Delegation durch den französischen Ministerpräsidenten Herrriot, Besseli della Rocca und Bergeret vertreten. Am Nachmittag nahmen auch der französische Finanzminister Clementel und der Kriegsminister Nollet an den Verhandlungen teil.

Der französische Ministerpräsident erklärte, sein Wunsch sei dahin, daß die Ruhr geräumt werden solle in einem Zeitraum von einem Jahr. Er fügte hinzu, er wolle keine Angaben über eine feststehende Räumung machen. Die von deutscher Seite gestellte Frage, was zu diesem Zweck die Voraussetzungen in diesem Jahre wären, soll morgen beantwortet werden.

Der Reichspräsident Marx war heute mittig bei dem belgischen Ministerpräsidenten Achard nach um ihn von dem Wunsch der Belgier Kenntnis zu geben und ihm mitzuteilen, daß die deutsche Delegation auf diese französischen Vorstöße nicht eingehen könne. Da nachmittags angeblich der belgische Gesandte in Brüssel eintrifft, sollte der Reichspräsident mit, daß er angesichts der hervorragenden Bedeutung dieser Frage sich mit dem Reichspräsidenten in Verbindung setzen werde. Es ist anzunehmen, daß diese Verbindung erst morgen erfolgen wird, wenn die Franzosen die verhoffte Auskunft gegeben haben.

Es wurde dann noch über die Frage der Rückkehr der Ausgewiesenen verhandelt, in der eine Einigung erzielt wurde. Die Frage der Eisenbahner erklärte Ministerpräsident Herrriot, er werde eine Lösung vorschlagen, von der er glaube, daß sie die Souveränität Deutschlands in Bezug auf die Eisenbahnen und Eisenbahner ausserordentlich sicherstellen (1) und andererseits eine Gewähr für die Sicherheit der Besatzungstruppen (2) geben werde.

Der französische Ministerpräsident bemerkte auch, die Frage der Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort könne nicht zwischen den Deutschen, Franzosen und Belgiern allein behandelt werden, da andere Militäreinheiten am betreffenden Abschnitt seien.

Morgen vormittag 10 Uhr erfolgt die Zusammenkunft der deutschen, französischen und belgischen Delegationen zur Verfertigung einiger anderer scheinbarer Fragen. Im 10 Uhr findet eine Sitzung des Rates der vierzig statt.

Das Gesamtresultat des heutigen Tages kann dahin zusammengefaßt werden, daß in den meisten bestehenden Punkten eine Einigung erzielt wurde, nur nicht in der Hauptsache, der Ruhräumung.

Die Auffassung in den Kreisen der deutschen Delegation über die hierdurch entstandene Lage ist ernst.

London, 13. August.  
Neuer hört, daß die französische Delegation darauf besteht, daß die Räumung des Ruhrgebietes nicht vor Jahresfrist abgeschlossen sein kann von einem gegebenen Termin an gerechnet, der noch festgelegt werden muß. Wie verläuft, wie Herrriot morgen die Deutschen über den genannten Termin unterrichten, von dem an die französische Regierung die Jahresfrist als laufend betrachten (1) will.

Der Sonderberichterstatter des „Telegraphen-Union“ drückt:

Der allgemeine Einbruch in London geht dahin, daß die Konferenz ihr festliches Stadium erreicht hat. Zwar sind die militärischen Räumungsbedingungen nicht angenommen worden, daß sie einen sehr großen Anstoß zu sein, es auf einen Abbruch ankommen zu lassen, um dann die weitere Entwicklung der Intervention der Alliierten zu überlassen.

Wachsam hat im Laufe des Tages bereits mehrfach ausgesprochen. Die Verhandlungen

Wahr machte dem englischen Ministerpräsidenten neuerdings einen einseitigen Besuch, um ihn darauf hinzuweisen, daß eine einjährige Frist für Deutschland unannehmbare sei und daß daran das ganze Werk der Konferenz zu scheitern drohe.

Der Verlauf der gestrigen Sitzungen.  
London, 13. August.

Am Laufe der heutigen Vormittags-Sitzung zwischen den Deutschen, Franzosen und Belgiern, um die Frage der Räumung, jedoch vielmehr Herrriot, Besseli della Rocca und Bergeret, sind die Franzosen nunmehr endgültig mit ihrem Datum für die Ruhräumung herausgerückt. Es bedeutet, daß Herrriot feststehend ein Jahr als Frist der vollständigen Ruhräumung vorschlagen hat. Es wurde bekannt, daß bei dem Verlauf, den die Verhandlungen heute vormittag genommen haben, die heutige Sitzung der „Großen Vierzig“ unter Teilnahme der Deutschen nicht stattfinden konnte, und nach den Beratungen zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien, die bis 2 Uhr ausgedauert hatten, beschloß man, sich heute nachmittags 5 Uhr wieder zu treffen.

Die deutschen Delegationen arbeiteten den Nachmittag über in internen Sitzungen, um die Lage zu klären. Die von Herrriot angegebene Räumungsfrist dürfte der deutschen Delegation nicht annehmbar erscheinen. Man betrachtet die Lage als ziemlich ernsthaft, hat aber nicht die Lösung aufgegeben, in der Nachmittags-Sitzung um 5 Uhr trotzdem eine Einigungsformel zu finden. Die deutschen Delegierten hätten in ihren internen Nachmittags-Sitzungen einen Korridor vorkerkert haben. Die Stimmen, die von einer Krise in der Konferenz sprechen, sind vorläufig als weit übertrieben zu bezeichnen.

Aus belgischer offizieller Quelle verläutet, daß in den gestrigen Verhandlungen über das Handelsabkommen Minister Lathier für die einseitige, lohnbringende Produktion eine, wenn auch sehr geringe Rolle für die Zukunft verlangt habe. An diesem Abend wurde die Verhandlung um die Möglichkeit eines gegenseitigen Wirtschaftsabkommens für Frankreich und Deutschland, einschließlich des Handelsabkommens.

Der diplomatische Korrespondent des „Wall Street Journal“ schreibt, daß Nachrichten der offiziellen Mitteilung über den Verlauf der Konferenz heute drei Gründe. Der erste Grund sei, daß eine englische offizielle Mitteilung an die Quab-Genatur die übertriebenen Folgerungen der französischen Seite aus der Verankerung Macdonalds an Herrriot, wozu die Frage der internationalen Schuldigen einer unmittelbaren Souveränitätsübertragung unterworfen werden würde, und in einer Sonderkonferenz, die nicht später als im November stattfinden würde, besprochen werden würde, zu forcieren verhalte. Offenbar hätten manche französische Politiker und Journalisten den territorialen Einbruch erzielt, als ob die englische Regierung sich einhellig auf der Linie der Note Curzon vom September 1923 festgelegt habe. Sie hätten auch die Schuldenkonferenz mit der Konferenz der alliierten Finanzminister, die über die Aufstellung der Internationalen Schuldigen beabsichtigt hätte stattfinden solle, betrachtet. Sogar, der in London eingetroffen ist, soll in Bezug auf die Schuldenfrage und auf die industriellen Rechte für Frankreich in seinen Beziehungen mit Herrriot und Clementel ziemlich bestimmt ausgefallen sein.

Der zweite Grund sei der Umstand, daß die Regierung, die vorher zwischen Herrriot und Stresemann über die militärische Räumung der Ruhr verhandelt hat, zu seinem Termin geführt habe. Offenbar werde jede Partei, die die andere die Initiative ergreife.

Drittens sei bekannt geworden, daß Clementel in seinen Erklärungen zum Räumungsplan viel weitergegangen sei als ursprünglich erwartet und angehängt wurde. Die Deutschen hätten in diesem Zusammenhang seine Art von Gegenüberstellung nicht erwidert. Die Verlängerung der Vorgesprächbehandlung, auf die Frankreich mit Bezug auf die Industrien des Elbs und Ruhringen beharre, bedeute nicht anders, als die gestrige Forderung der Produkte des Elbs nach Deutschland, das wiederum die deutsche Textilindustrie benachteiligen werde. Auf die weiteren Forderungen Clementels über die französische Beteiligung in den Eruben des Ruhrgebietes habe der Elbschuldigen London, 13. August.

Neuer erzählt aus belgischen Kreisen, daß der Rat der vierzig, der nicht, wie vereinbart, heute nachmittags zusammenkam, weiterhin auf den Verzicht des dritten Komites bezüglich des Schiedsgerichts zwischen dem belgischen Staat und der belgischen Regierung war. Ein weiterer Grund für den Rückschlag kam aus dem Rat der vierzig ist wahrscheinlich die Tatsache, daß keine

### Die noch offenkundigen Fragen in London.

Die Konferenz dauert heute noch schon einen Monat. Obwohl das allgemeine Konferenzprotokoll sich bereits im Entwurf befindet, so stehen immer noch zwei oder drei Fragen für die endgültige Lösung und Regelung aus, so z. B. die Ruhräumungsfrage und die der Wiedereinsetzung der deutschen Beamten in belgischen Betrieben. Diese beiden Fragen sind die wichtigsten, nach dem Verlauf der juristischen Verhandlungen der deutschen, französischen und belgischen Delegationen unterliegen. Die Ruhräumungsfrage ist am schwierigsten. Die Franzosen wollen unannehmliche Fragen technischer Natur ab, und die deutschen Mitglieder sollen, wie verlangt, die Vorlage von Vorarbeiten in der Frage der Wiedereinsetzung in belgischen Betrieben vorlegen. Die Verhandlungen über diese beiden Fragen sind am schwierigsten. Die Verhandlungen über diese beiden Fragen sind am schwierigsten. Die Verhandlungen über diese beiden Fragen sind am schwierigsten.

Die Verhandlungen über diese beiden Fragen sind am schwierigsten. Die Verhandlungen über diese beiden Fragen sind am schwierigsten. Die Verhandlungen über diese beiden Fragen sind am schwierigsten.

### Die Vorarbeiten zu dem deutsch-französischen Handelsvertrag.

Ein vorläufiger Modus vivendi... Abschluß des endgültigen Abkommens am 1. Dezember.

Paris, 13. August.

Der Sonderberichterstatter der Agentur Quab meldet aus London über eine Unterredung, die gestern nachmittags zwischen Finanzminister Lathier, dem Staatssekretär Trendelenburg und dem französischen Finanzminister stattfand. Die Besprechung habe sich auf die Bedingungen des deutsch-französischen Handelsabkommens bezogen. Es sei vereinbart worden, daß bis zum endgültigen Abschluß des Handelsabkommens ein vorläufiger Modus vivendi zwischen den beiden Ländern gelten solle. Dieser Modus vivendi werde vor Abschluß der Londoner Konferenz in den Grundlagen festgelegt werden. Zu diesem Zweck sei der Direktor des französischen Handelsministeriums, der den Handelsvertrag mit Deutschland bearbeitet, nach London beurlaubt worden. Unter Mitwirkung des stellvertretenden Direktors für Handelsfragen im Handelsministerium Schönbach würden Verhandlungen mit dem belgischen Sonderberichterstatter in London eingeleitet werden. Am 1. Dezember würden in Paris die französischen und die deutschen Bevollmächtigten zum Abschluß des endgültigen Handelsabkommens zusammenkommen. In französischen Kreisen setze man sich mit Interesse über das bisherige Ergebnis der wirtschaftlichen Verhandlungen.

### Die ersten Gerichte von der Demission Herrriots.

Paris, 13. August.

Die heutige Pariser Presse hand unter dem Zeichen der ersten Gerichte der belagerten Verhandlungen in französischen Kreisen. Die Presse glaubte angefaßt durch aus London vorliegenden Meldungen bestimmt davon, daß Herrriot die Londoner Verhandlungen nicht überleben werde.

### Die deutschen Wirtschaftsvertreter in London

London, 13. August.

Kaiser den offiziell belauschten Vertretern der Industrie ist wieder eine Reihe bevorstehender deutscher Industrieller und Vertreter aus bestimmten deutschen Wirtschaftskreisen eingetroffen, die sich eilig um die sie betreffende interessierenden Fragen in den künftigen Wirtschaftsverträgen zwischen Deutschland und Frankreich bemühen.

Der „Tempo“ meldet aus dem Pariser: Das „Wall Street Journal“ berichtet, daß die größten amerikanischen Bankiers abgereist seien, daß der belgischen Quab sehr günstige Bedingungen für die belgischen Staaten haben werde. Das Blatt schreibt weiter: Europa wird in Amerika wachsen und Wohlstand bringen, aber nicht in eine gefährliche und sozialistische Revolution, denn es werden die Jahre vergehen, bis die Weltökonomie aus ihrer jetzigen normalen Produktion wieder aufgenommen haben.

## Nachklänge zum Verfassungstag.

Wenn man am Montag und Dienstag dieser Woche in Wäldern wie dem „Barnack“ oder den ihm nächstgelegenen bayerischen Wäldern die Berichte über die Feier des Verfassungstages, besonders über die Befragung der ausgesprochen republikanischen Verbände an der Ruhr, so mußte der naive Leser zu der Heiterung kommen, daß Deutschland an dem besten August dieses Jahres in der Tat ganz im Zeichen des Schwarz-rot-gold gefanden habe und daß der Verfassungstag tatsächlich eine Volksfeier gewesen sei. Die Rede von dem in der Antefixe baron haben, ihren Herrn dieses Bild mit diesen Farben ausmalen, hatten Herr von Kretschmer ausgesprochen, und es den entzückten Orten des Reiches mußte am Montagabend oder am Dienstag morgen ein Telegramm unseres Sonderberichterstatters von verschiedenen Reichsmännern in den letzten Reichsposten und von anderer Bevölkerung zu erhalten. Die Nachrichten über die Feier sind sehr gut funktioniert. Auch die Regie während des Schwarz-rot-gold nicht zu wünschen übrig gelassen. Was hat demnach auf die Rede kommen, man hat unter den Demonstrationen die „Lederer“ verteilt, die aus den Reichshausen eine erhebliche Leistung in dem Einkommen der Kopf- und Kiebereisen hatten und um diese Einkommen in den Dienst des Verfassungstages stellen. Aber über als Unbeliebter die Handlungen in Berlin sich angesehen hat, der schließt sich dem Urteil der unparteiischen Beobachter aus der Provinz an: daß von einer Feier der Bevölkerung nichts zu wünschen übrig gelassen. Die schwarz-rote Partei hat außer der amlichen Curatoren nur politisch gezeigt hat (wie konnten auf Bundesrat Staatsrat) außer Berlin nicht vielmehr als ein halbes Dutzend durch in Reichsposten an Privatbanken erubien) und daß die Handlungen zur Feier dieses Tages von Organisationen und Verbänden - von kleinen, aber politisch um so schärfer links eingestrichen - befehlt waren. Die Zuschauer waren Kenner, aber nicht Wälder, und die „Republik“ in den Demonstrationen ging mit dem regierenden Kraus des Landes auf und nieder. Die Hühner nicht über Dämme, sie war nicht von einer inneren Platte gestützt. Sie war eingezogen - sie war in den Dienst der forcierten Verfassung gestellt, einem amlichen Feiertag, der bisher auf andere Weise keine Popularität auf sich zu ziehen vermochte, ganz ohne den Gehalt der Popularität zu geben. Wenn sich in diesem Stunde sollte die Freude, die die bürgerlichen Mittelklassen, der nationalen Entscheidung zum Ende, von den Reichsparteien fort und wieder an die Seite der Sozialdemokratie gewinnen müßten, in aller Eile das „Reichsrot-gold“ gegründet, eine Organisation, die, wie der Augenblick am Montag gelöst hat, sich daraufhin als entzückten links gerichteten Streifen, nicht aber aus den Streifen des ammobilen künftigen Liberalismus rekrutiert. Das „Reichsrot-gold“ ist aus der Erde geklopft, um es, feilheitsgeliebt, der Öffentlichkeit am 11. August vorzuführen. Der Vorteil hier nicht unterlassen, mit welchen Mitteln die Gründung vorgenommen ist und welche Streife (materiell) befehlen haben. Nur der Kuriosität halber seien die gleichzeitigen Gerichte verzeichnet, daß der Eintritt in das Reichsrot-gold der Regierung der schmalen, wenn auch nicht originalen Uniform und durch ein sehr ansehnliches Kommando - man spricht von 60 Mann vor sich - erleichtert wird. So viel heißt es: auch das „Reichsrot-gold“ ist eine Truppe, nicht eine spontane flutende Masse, sie ist ein künstliches Gebilde, nicht eine Volksbewegung, sie ist eine der letzten Willen eines Vorgesetzten, der mit der Repräsentation seinen höchsten Sinn erweicht und selbst an Repräsentation unerschrocken zugrunde geht. Die sozialistischen und kapitalistischen Kräfte, die Gegenüberstandes des Quabstandes der Bundesgesetzgebungsorgane denken in Lando am 11. August stellen, haben verweigert verweigert, die feste Welle noch einmal zu einer Wendung aufzuspüren: Es ist nicht, die letzten Kräfte der Bevölkerung haben den Sinn für die Freude verloren, die dem